Professor Ernst Enzensperger zum 90. Geburtstag

„Ein Leben für die Jugend", so kann man die neun Jahrzehnte überschreiben, die Prof. Ernst Enzensperger am 31. Mai 1967 vollendet. Es ist eine Gnade des Himmels, aber auch eine Folge der gesunden Lebensweise des Wanderers und Bergsteigers, wenn der Jubilar körperlich rüstig und geistig frisch sein 90. Lebensjahr vollenden kann.

Vor kurzem schrieb er im Alpenvereins-Jahrbuch, Band 91, Jahrgang 1966, einen Beitrag „Das Allgäu in der Entwicklung des nachklassischen Bergsteigertums". In einer lebendigen Schilderung führt er zurück in die Zeit, in der er als junger Student mit seinem Bruder Josef, dem späteren ersten Wetterwart auf der Zugspitze, Bergfahrten und Erstbesteigungen im Allgäu unternahm; die Mädelegabel, die Höfats und Trettachspitze. Schwer waren diese Besteigungen im Sommer und im Winter ohne große technische Hilfsmittel bei weiten Anmarschwegen, „scheußlich, aber schön", und die Unterkünfte waren „einfach, aber unbehaglich".

Nach dem frühen Tode seines Bruders Josef auf den Kerguelen bei der deutschen Südpolarexpedition setzte sich Ernst Enzensperger als Lebensziel, an die nachfolgende Bergsteigergeneration weiterzugeben, was er erfahren hatte und was ihm immer Hauptaufgabe seines Lebens blieb. Angepaßt an die Möglichkeit der Schule und Jugendbünde kam dazu die Pflege des Bergwanderns und Jugendwanderns, die nach dem ersten Weltkrieg ihren Höhepunkt im monatlichen Wandertag fand, der ganzen Generationen von Schülern freundliche und freudige Erinnerungen an ihr Schulleben mitgegeben hat.

1907 gab er als junger Studienrat die Schrift heraus „Wie soll unsere Jugend die Alpen bereisen?" Einzeldarstellungen über Bergwanderungen im Allgäu und Wetterstein folgten. Das Kapitel „Bergsteigen" im großen Handbuch der Leibesübungen gab eine umfassende Darstellung dieses Gesamtbereiches. Schließlich wurden die gesammelten Erfahrungen in dem mehrmals aufgelegten, noch heute grundlegenden „Jugendwanderführer" zusammengefaßt.

Im Vordergrund aber stand von Anfang an die organisatorische und praktische Arbeit. 1913 gründete er in München den Ortsausschuß für Jugendalpenwandern, errichtete zusammen mit dem Alpenverein die ersten Jugendunterkünfte in den Bergen und begann 1924 schließlich mit dem Bau von Eigenheimen. Es blieb aber nicht bei der Einrichtung und Betreuung von Häusern. Die Gruppen wurden bei der Ausarbeitung ihrer Fahrtenpläne beraten, ein eigener Führerausweis für das alpine Gebiet wurde geschaffen und alle Planungen von Bergtouren überprüft — eine Arbeit, die uns heute ebenso unfaßbar wie undurchführbar erscheint.

1926 wurde der Landesverband Bayern für Jugendwandern und Jugendherbergen gegründet, dessen Erster Vorsitzender er bis zu seiner Absetzung im Jahre 1933 blieb. In dieser Zeit wurden im links- und rechtsrheinischen Bayern 203 Jugendherbergen eingerichtet. Eine enge Freundschaft verbindet ihn bis zum heutigen Tage mit dem damaligen Referenten im Bayer. Kultusministerium, Min.-Rat *Siegfried von Jan*, mit dem zusammen er dem monatlichen Schulwandertag Idee und Gestalt gegeben hat.

Im Jahre 1945 ernannte das Bayer. Kultusministerium Prof. Enzensperger zum Beauftragten für Jugendherbergen. Damals, als noch keine Eisenbahnzüge verkehrten, als alle Akten über Jugendherbergen verbrannt waren, fuhr er mit dem Fahrrad hinaus, um die leeren, ausgeraubten Jugendherbergen zu registrieren.

Bei der Neugründung des Landesverbandes im Oktober 1946 wurde er wieder zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Im gleichen Jahr hatte er auch als Alterspräsident bei der Gründung des Bayerischen Jugendrings den Vorsitz geführt.

Die Jugendherbergen waren in den Monaten dieser schweren Jahre allesamt für die Unterbringung von Flüchtlingen benötigt worden. Erst in jahrelangen zähen Verhandlungen gelang es, sie wieder freizumachen und ihrem eigentlichen Zweck zuzuführen. Trotz der wirtschaftlichen Schwäche belebten sich die Jugendherbergen wieder rasch. Alljährlich verdoppelte sich die Zahl der Häuser und Übernachtungen. 1951 faßte Prof. Enzensperger die Geschichte der bayerischen Jugendherbergsarbeit zusammen in dem Buch „Vom Jugendwandern und Bergsteigertum".

An der Wiederbegründung des Deutschen Jugendherbergswerkes in der neuen Bundesrepublik im Jahre 1949 nahm er tätigen Anteil. Er war es, der den neuen Namen „Deutsches Jugendherbergswerk" vorschlug. Im gleichen Jahr zog er sich aus der aktiven Verbandsarbeit zurück, um auch hier ein Beispiel zu geben, Nachwuchs heranzuziehen und die Kontinuität der Generationen zu sichern.

Er blieb aber als Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Bayern und als Mitglied des Ehrenpräsidiums des Hauptverbandes der Arbeit des Werkes verbunden. Bei keiner Hauptversammlung oder Einweihung einer Jugendherberge fehlt sein Grußtelegramm.

1957 verlieh ihm der Bundespräsident das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik, 1962 zeichnete ihn der bayerische Ministerpräsident mit dem Bayerischen Verdienstorden aus.

Es ist ein Leben, geradlinig und doch nicht eng, das seine Wurzeln hatte in einer Zeit, in der Bergsteigen und Jugendwandern ihre erste Blüte erlebten und ein hochgemutes Lebensgefühl ermöglichten. Seine vielen Freunde aus den Kreisen der Bergsteiger und der Jugendherbergsleute wünschen dem Jubilar auf dem Wege zum 100. Gesundheit und Glück.

Dr. *Anton Graßl*

www.alpinwiki.at
ALPINWIKI.AT